

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 76.

Kronstadt, den 22. September.

1842.

Oesterreichische Staaten. Siebenbürgen.

** Es bedurfte keines besondern politischen Scharfblickes, um aus den einzelnen Nachrichten der öffentlichen Blätter über Serbien für dieses Land irgend eine baldige Explosion des gehäuften Zündstoffes vor auszusehen. Daß eine solche erfolgt sei, versichert uns eine briefliche Mittheilung aus Semlin vom 13. Sept., die wir, so aufmerksamkeiterregend sie ist, und ungeachtet sie der Lage der Dinge in Serbien nicht widerspricht, doch nicht verbürgen wollen, da officiell noch nichts darüber bekannt wurde.

Es soll nämlich der bekannte Wucstisch plötzlich mit einigem Anhang in Kragujewas erschienen und sich daselbst aller Kriegsvorräthe bemächtigt haben, womit er ein in der Eile gesammeltes, an 10,000 Mann starkes Heer bewaffnete. Fürst Michael zog alsobald mit einem Heere von 2000 Mann den Empörern entgegen, es kömmt sogleich nach dem Zusammentreffen zu einem Gefechte, in welchem an 600 Mann bleiben. Der Fürst, durch Wucstisch's großes Geschüß, dessen er vollends entbehrte, zum Weichen gebracht, wird verfolgt und sieht sich genöthigt mit seinem Gefolge in der Nacht vom 6. Sept. bei Topzidere über die Donau auf kaiserliches Gebiet sich zu begeben, und befindet sich im Augenblick mit seiner ganzen Familie, vielen Beamten und Landleuten in Semlin. — Belgrad ist von den Empörern, deren Zahl bereits auf 12,000 gestiegen, belagert, Wucstisch hat Mehre verhaften lassen, unter ihnen Zwetko Raewich, der sogar in Eisen geschlagen wurde. — Wucstisch ist jetzt in Serbien Alles, seine Macht dürfte aber nicht von zu langer Dauer sein.

Als Motiv der Empörung wird angegeben, daß der Fürst die früher abgesetzten Minister bei der Regierung nicht dulden will. —

Klausenburg, 9. Sept. Auf dem, dem Grafen Beldi gehörigen Gute Mehes in der Mezöség brach am 2. Sept., wahrscheinlich durch böshafte Einlegung, Feuer aus und die herrschaftliche Scheuer wurde mit der ganzen bereits eingebrachten diesjährigen Ernte von den Flammen verzehrt. Den Schaden schätzt man auf 10 bis 12,000 fl. Silbermünze. (S. B.)

Landtags-Nachrichten.

In der am 23. August abgehaltenen 95. Landtags-Sitzung wurden nach Bestätigung des Protokolls die Gesetzprojecte der systematischen Deputation über die verhältnißmäßige Benützungsvertheilung der Gemeinweiden und über die Sicherung der Privatwirthschaft der Grundbesitzer in Verhandlung genommen. Die Stände nahmen diese Vorschläge nicht an, weil sie einerseits die Schwierigkeit der Ausführung derselben in Betracht zogen, andererseits aber dieselben nicht für geeignet hielten, ein gerechteres Verhältniß und zweckmäßigere Grundsätze in der Feldwirthschaft zu verwirklichen.

Bei dieser Gelegenheit wurde in Antrag gebracht, a. der systematischen Deputation aufzutragen, über die Ausführung der Commassation ihre Wohlmeinung zu erstatten, mit dem Beifügen, daß diese Wohlmeinung in Verbindung mit den Anträgen in Betreff des Urbariums ausgearbeitet werden solle. b. Bis dahin sollte jedoch ein Gesetzworschlag abgefaßt werden, welcher ausspreche: »daß es jedem Grundbesitzer zufolge seines durch die Gesetze bestätigten vollkommenen Eigenthumsrechtes frei stehe, seine eigenen Gründe mit Ausschluß aller Andern zu benützen, und eine auf dem kürzesten Wege einzutreibende Strafe gegen denjenigen festgesetzt werde, der einen Andern in der abgesonderten Benützung seiner eigenthümlichen Gründe stören werde, wobei es jedoch die Pflicht der Jurisdiktionsbeamten sei, unter Ueberwachung des königl. Guberniums dafür zu sorgen, daß die Gemeindebewohner in dem Weidegenuß für die erforderliche Anzahl ihres Zugviehs, mit Beobachtung des verhältnißmäßigen Weiderechts der Grundherrschaft nicht verkürzt werden.« — Die Landesstände nahmen den ersten Theil dieses Antrags in Betreff der Commassation unverändert und in dem Sinne an, in welchem selber gemacht worden, so viel jedoch den zweiten Theil betrifft, so hielten sie es, da die Grundherrschaft durch die bestehenden Gesetze in der Benützung ihrer eigenen Gründe mit Ausschluß aller Andern hinreichend gesichert sind, wenn sie selbe umzäumen, für überflüssig, deswegen ein Gesetz zu verassen.

Nachdem diese Beschlüsse gefaßt worden, trugen

Se. Excell. der Hr. Landesgouverneur vor, da die Landesstände nunmehr die Prüfung der von der Centraldeputation bearbeiteten Urbarialgegenstände vollendet hätten, so erachte er es für zweckmäßig, daß sie abwarteten, bis die systematische Deputation in publico politicis zufolge der in der 59. und 60. Sitzung gefaßten Beschlüsse die ihr durch dieselben übertragenen Ausarbeitungen eingereicht haben werde, damit sie sodann die über diese Urbarialgegenstände abgefaßten Gesetzesvorschläge in eine vollständige Ordnung bringen könnte. — Diesen Vorschlag nahmen die Landesstände an.

Während dieser Verhandlung gaben die Deputirten des Kükülöer Comitats, Graf Wolfgang Bethlen und Johann Pálfi folgende Verwahrung zu Protokoll:

Unsere Committenten haben es uns zur strengsten Pflicht gemacht, der Commission bei jeder Gelegenheit, wo von derselben die Rede ist, zu widersprechen, und uns in der Art zu äußern, daß sie dieselbe in Rücksicht auf den Adel mit kleinerem Grundbesitz und zugleich für das Loos der Aermern besonders schädlich erachten, weil deren vorzüglichster Erwerbs- und Handelszweig die Viehzucht ist, durch die Commission aber die Weide beschränkt und dadurch auch die Viehzucht verkümmert wird.

Es wurde angetragen, daß der systematischen Deputation der Auftrag gemacht werden solle, über folgende Gegenstände per excerpta Gesetzesvorschläge vorzulegen: 1. Darüber, daß in Zukunft in Ermanglung oder Abwesenheit des Oberbeamten aus den erstern Unterbeamten nicht der im Range älteste, sondern derjenige die Geschäftsleitung übernehmen sollte, welcher dazu erwählt werden würde. 2. Ueber eine angemessenere Wahl der Jurisdiktions-Gerichtsbeisitzer und Regelung ihrer Amtsgewalt. 3. Ueber Aufhebung der Jurisdiktionsuntergerichte. 4. Wegen Verhütung aller Mißbräuche bei Einleitung der Beeidigungen. 5. Ueber den Prozeßgang, in welchem insbesondere der kürzest mögliche Prozeßgang angedeutet, der Rekurs und die revocatio procuratoris geregelt, und die auffallendsten Mißbräuche und Anomalien im Rechtsgange berichtigt werden sollen. 6. Ueber Wirtschaftspolizei. 7. Ueber die Erhebung und Bestrafung der Veruntreuungen in Bewirthschaftung der öffentlichen Einkünfte und den aus der Amtsgewalt entspringenden Beschädigungen. 8. Ueber die Art der Aufnahme der Fundationalschulden. — Die Landesstände nahmen diesen Antrag an, und es wurde der systematischen Deputation aufgetragen, daß sie über die unter den vorangeführten acht Punkten aufgezählten Gegenstände ihre Wohlmeinung so schnell als möglich unterlege, indem man insbesondere die fünf ersten in Verbindung mit den bereits geprüften Gesetzesvorschlägen der allerhöchsten Bestätigung unterlegen wolle.

Es wurde ferner der Antrag gestellt: da die Landesstände durch einen landtäglich beschlossenen Gesetzesvorschlag, den Einwohnern jedes Standes unseres Vaterlandes das Recht zugesprochen hätten, liegende Güter zu erwerben und zu besitzen, so wäre es zweckmäßig, über die Hebung jener Unsicherheit, welche bei dem Güterkauf durch die Aviticität entsteht, und Vermeidung der hiedurch für die Staatswirthschaft entstehenden schädlichen Folgen ausnahmsweise eine Anordnung zu treffen. In Gemäßheit dieses Vorschlages wurde der systematischen Deputation in judicialibus aufgetragen, diesen Gegenstand in die Bearbeitung zu nehmen, und über die gehörige Sicherung des Kaufes und Verkaufes per excerpta einen Vorschlag auszuarbeiten, der sohin den Jurisdictionen mitgetheilt werden könnte.

Bei dieser Gelegenheit verlangten die Deputirten des Kükülöer Comitats, Graf Wolfgang Bethlen und Johann Pálfi die Einrückung folgender Verwahrung in das Protokoll:

In so weit der Vorschlag des Deputirten des Fogarascher Distrikts in die Aviticität eingreift, widersprechen wir demselben in Gemäßheit unserer Instruction, und erklären, daß unsere Committenten die Aviticität in ihrer vollkommenen Integrität aufrecht erhalten wissen wollen, und mit deren Beschränkung, noch viel weniger aber mit deren gänzlicher Aufhebung auf keine Weise einverstanden sind.

Hierauf setzten Se. Exc. der Herr Landesgouverneur für die künftige Sitzung auf die Tagesordnung: die Prüfung des Entwurfs zu der Repräsentation über die Religionsbeschwerden und zu dem diesfälligen Einbegleitungsschreiben, ferner das allerhöchste Rescript über die ungrische Sprache, womit die Sitzung geschlossen wurde.

Ungarn.

Die Bitte des Warasdiner Comitats an Se. Majestät um Abhilfe gegen die Verfolgungen der Christen im türkischen Gebiete, wurde von Seite des Zalader Comitats mit warmer Theilnahme unterstützt.

Der »Pesti hirlap« erzählt, daß vor der am 11. und 12. Juli abgehaltenen Marcalcongregation des Arvaer Comitats zur Beamtenrestauration, zur Erkaufung der Wahlstimmen über 50,000 fl. W. W. verwendet worden seien. — Die Redaction macht hiezu die Bemerkung: »Also dieser Adel, dessen einer Theil Seelenkäufer, der andere eine armselige erkaufte Waare ist, dieser soll das große Werk der Wiedergeburt des magyarischen Namens vollbringen? Dieser soll der Samen sein, aus welchem ein gesunder, kräftiger, und einiger Nationalkörper entspringt?«

Croatien. Bei der letzt abgehaltenen Generalcongregation des löbl. Agramer Comitats ist ein Schreiben des Raaber Comitats vorgekommen, worin

das hiesige ersucht wird, die allerhöchsten Orts überreichte Bitte des Raaber Comitats, wegen Einführung der ungrischen Sprache in allen Schulen Ungarns und der damit verbundenen Königreiche, zu unterstützen, und womit die Zuschriften des Agramer an den Raaber Comitats in ungrischer Sprache gefaßt werden möchten, indem letzteres solche im widrigen Falle uneröffnet zurücksenden werde; worauf beschlossen wurde, dem Raaber Comitats zu antworten, daß wir, auf die allerhöchste Gnade unseres gerechten und gütigen Monarchen gestützt, die ungrische Sprache hierlands niemals annehmen werden, im Gegentheil, mit aller Kraft dabei beharren werden, daß unsere ilirische Nationalsprache dieselben Rechte erlange, deren sich die ungarische diesmal in Ungarn erfreut. Was aber die Correspondenz betrifft, werden wir solche auch in der Folge in unserer diplomatischen, nämlich lateinischen Sprache führen, indem diese Sprache durch das Gesetz hierzu bestimmt ist, und wir die ungarische, als unsere Dicasterialsprache auf keine Weise anerkennen, und falls das Raaber Comitats bei allem dem unsere lateinischen Zuschriften nicht annehmen wollte, so werden wir, so sehr wir auch die hierdurch in den Geschäften entstehenden Hemmungen bedauern, auch ihre ungarischen Zuschriften zurücksenden. (Presb. Stg.)

Tirol.

Der Bote für Tirol meldet aus Innsbruck vom 31. August: »Schon lange war der steile Uebergang über den Schönberg südlich von dieser Hauptstadt eines der wesentlichsten Hemmnisse für den Handel durch Tirol und eine der unbequemsten und gefährlichsten Stellen für die Reisenden, die durch dieses, an Naturschönheiten so reiche Land, am schnellsten von Deutschland nach Italien gelangen. Diesem Uebelstande zu begegnen, geruhten Se. Majestät schon im Jahr 1833 den Umbau dieses steilen Berges anzuordnen, und die großen auf mehr als eine halbe Million Gulden sich belaufenden Kosten desselben mit wahrer Landesväterlicher Gnade auf den Staatsschatz zu übernehmen. Die erste Abtheilung dieser Straße von Wilstau über den Berg Isel bis zum Sonnenburger Eck ist bereits seit zwei Jahren vollendet, und bietet in einer sanften, kaum merkbaren Steigung die schönste Aussicht über Innsbruck und seine Umgebung dar. Die zweite Abtheilung vom Sonnenburger Eck bis zum Wirthshause an der Schuppe wurde im Laufe dieses Jahres ausgeführt. Statt einer bald fallenden, bald steil zu 12 Zoll per Klafter ansteigenden Straße läuft die neue Bahn fast eben fort, und setzt in drei hohen, aus Quadersteinen erbauten schönen Bogenbrücken über die sie durchschneidenden Wildbäche hinüber. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Stephan geruhten bei höchster Anwesenheit hier dem Lande einen sehr gnädigen Beweis Ihres Wohl-

wollens und der Theilnahme an allem, was sich auf dessen Wohl bezieht, dadurch zu ertheilen, daß höchst dieselben die Eröffnung dieser neuen Straßenstrecke persönlich vorzunehmen, und zugleich bei diesem Anlassen den Grundstein zu einem der großartigsten Bauwerke neuerer Zeit in der österreichischen Monarchie zu legen geruhten. Es ist dies die Brücke über den Rugsbach in weiterer Fortsetzung der neuen Straße; sie wird in einen Bogen gespannt, der 112 Fuß ober dem Wasserspiegel zu stehen kommt, und eine Spannweite von 138 Fuß erhält. Nur fünf Brücken in Europa: eine zu Chester in England, eine zu Vieille Brioude in Frankreich, eine zu Verona, eine zu London und die Doriabrücke bei Turin, haben sich eines größeren Bogens zu rühmen.

Ostindien.

Der Courier francais bringt — angeblich von einem Reisenden, der lange in Bombay, Agra, Madras gelebt — eine Correspondenz über die Lage der Engländer in Indien, wornach die Macht derselben durch innere Umtriebe bedroht sein soll. Sowohl in den Regimentern der königlichen als der Compagnietruppen bestehe nämlich eine geheime Gesellschaft, die zum größten Theil aus Capitänen und Lieutenants, aber auch aus einigen Stabsoffizieren und Generalen nebst mehreren Civildienern zusammengesetzt sei und nichts Geringeres bezwecke als ganz Britisch-Indien als eine aristokratische Militärrepublik zu constituiren unter einem Präsidenten-Marschall mit zwei militärischen Kammern — einer General- und einer Offizierskammer. Der Plan sei den Präsidenten-Marschall auf vier Jahre wählen zu lassen, die erste Kammer auf sechs, die zweite auf drei, das ganze Gebiet in Generalshires von 1 Million Einwohnern, diese wieder in Colonelshires von 100,000, und die letztern in Captainshires von 10,000 einzutheilen und so die Regierung durch die betreffenden Offiziere zu bestellen. Alle Besitzungen der Franzosen, Portugiesen und Dänen in Hindostan, überhaupt alle Lande zwischen China, Persien und der Tartarei sollen als integrierende Theile der Republik erklärt werden. Die Gewalt des Präsidenten solle wie in den vereinigten Staaten bestimmt werden. Das Wappen der Republik werde ein Elephant mit einem Thurm, worauf indische Krieger und der Devise: libertas et virtus militaris. Auf den Münzen soll eine bewaffnete Minerva geprägt werden mit der Legende: Respublica militaris indica. Dies lautet doch äußerst abenteuerlich, ungefähr wie die Republikmacherei Pestels und Murawieffs!

Deutschland.

Preußen. Die Düsseldorfer Zeitung meldet aus Düsseldorf vom 1. Semptember: »Soeben, Vormittags 11 Uhr, sind Ihre Majestät die Königin von

Benrath hier eingetroffen und haben sich sofort nach der Ausstellung begeben. Eben dahin begaben sich S. k. k. H. der Prinz von Preußen, Prinz August und Prinz Albrecht nebst hohem Gefolge. Um 1 Uhr wird Ihre Majestät die Königin im Präsidialgebäude die Vorstellung der hohen anwesenden Herrschaften, der Behörden etc. anzunehmen geruhen. — Eine erfreuliche Vermuthung wird in der Stadt laut, daß Se. Majestät der König morgen dennoch die große Parade im Lager abnehmen werde, indem das allerhöchste Befinden fortschreitend in der Besserung sei. — Heute Mittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr geruhen Se. Majestät der König von Hannover die große Quadrille des achten Husarenregiments unter Führung des Herrn Lieutenants Baron von Münch in Augenschein zu nehmen, und Allerhöchstherrliche vollkommene Zufriedenheit mit den Leistungen der Leute zu erkennen zu geben. Dem imponirenden Schauspieler wohnten ferner bei: S. k. k. H. der Prinz von Preußen, der Prinz August, der Prinz Albrecht, und die sämmtlichen fremden hier anwesenden hohen Herrschaften und Offiziere.

Bei seiner Anwesenheit in Hamm zog der König ungefähr 80 Personen zur Tafel, und brachte dabei folgenden Toast aus: »Ich will eine Gesundheit ausbringen, welche Ihnen, wie ich hoffe, lieb sein wird. Es ist vielfach die Rede gewesen von einer Urkunde, in welcher der große Kurfürst der Grafschaft Mark versprochen hat, daß er dieselbe niemals vertauschen, verpfänden oder abtreten wolle. Darauf stützen die Stände im Jahre 1806 ihre ewig unvergängliche Bitte an den seligen König, die Grafschaft Mark unter keiner Bedingung abzutreten. Eine gleiche Bitte ist in den letzten Jahren von einem Theile der Stände an mich gelangt. Ich habe hieraus Veranlassung genommen, nach dieser Urkunde in allen Archiven suchen zu lassen; sie ist jedoch nicht aufgefunden worden. Ich bedaure aber den Verlust derselben durchaus nicht; denn in einem Lande, in welchem ein jedes Herz ein Archiv ist, in welchem diese Urkunde aufbewahrt wird, bedarf es keines todten Pergaments. Von sämmtlichen Ständen der Grafschaft Mark und allen Menschen, die darin wohnen, zweifelt gewiß keiner daran, daß ihm meine Treue, wie die meiner Vorfahren, gewiß ist. Ich gebe kein Versprechen, ich hoffe, daß es Jeder in meinen Augen liest, und was ein solches Versprechen hervorruft und wirkt, ist in diesem Lande in überfließendem Maße vorhanden. Da mir nun heute das Glück, ich darf sagen, die Glückseligkeit wird, nach so langer Zeit wieder in der guten Grafschaft Mark und in hiesiger Stadt weilen zu können, so ergreife ich diesen Augenblick, und trinke mit überfließendem Herzen auf das Wohl der treuen Grafschaft Mark!«

Preslau, 26. August. Das gewöhnliche große Herbstmanöver des 6. Armeecorps wird nicht stattfinden. Der Mangel an Wasser und an Lebensmitteln in den zum Manöver bestimmt gewesenen Gegenden ist der Grund dieser Maßregel. Se. Excell. Hr. Generalleutenant v. Rohr hat sich persönlich davon überzeugt, daß die von den Landräthen darüber geführten Klagen und Vorstellungen durchaus begründet sind. —

Magdeburg, 27. August. Nach Briefen aus Celle hat sich der König von Hannover dort in der Hofkapelle mit der Witwe des Oberappellationspräsidenten v. Reulwitz im Beisein des Kronprinzen und der übrigen dahin gefolgten Herrschaften morganatisch vermählt. Sie wird den Namen Gräfin v. Diepholz führen und auf dem dortigen Schlosse wohnen, während Se. Maj. sich nach der preussischen Heerschau am Rhein begibt. Sie gehört zu der Familie v. Hedemann und hat ihre Schönheit bewahrt; ihr Anstand ist würdevoll und eignet sich vorzüglich zu ihrer Stellung am Hofe und zur öffentlichen Erscheinung an der Seite des Königs. Sie lebte bisher von ihrem Wittwengehalte und die väterliche Erbschaft ihrer Kinder war verschuldet, ihre Anverwandten aber sind reich begütert und in den ersten Hofstellen.

Die große Hitze soll leider der jungen Mannschaft der preussischen Corps im Uebungslager bei Düsseldorf schon stark zugesetzt, und die von Mainz ausmarschirten Truppen, 1500 Mann stark, allein auf dem Hinmarsch sieben Mann verloren haben. Im Allgemeinen wird der Verlust nicht unbedeutend sein, wie es ja auch leider kaum anders möglich ist. Von Seiten des Kaisers von Rußland ist der Generaladjutant, Generalleutenant von Berg, zu den Manövern der k. preussischen Truppen beordert worden.

Großbritannien.

London, 24. August. Der »Standard« meldet, daß die neuesten Nachrichten aus den beunruhigten Distrikten meist günstig lauten, und daß die Truppen, welche unter Waffen stehen, in Folge des Gerüchtes von Cartisten-Meetings in der Hauptstadt in ihre respektiven Quartiere zurückgekehrt sind.

London, 27. August. Gestern, als am Geburtstage des Prinzen Albert, der in sein 24. Jahr tritt, wurde mit allen Glocken geläutet. Vom Tower und vom Park aus hörte man Kanonensalven. Die Stadt war Nacht allgemein beleuchtet und auf dem Mount-Tower fand ein glänzendes Feuerwerk statt.

Der österreichische Prinz, der nach England kommen wird, ist der Erzherzog Friedrich, Neffe des Kaisers und Commandant der Fregatte »Bellona«; er wird in 14 Tagen zu Portsmouth von Lissabon erwartet.